



Leitfragen für das Kirchenpraktische Engagement¹

Vorbemerkungen:

Zu den Aufgaben von Religionslehrerinnen und Religionslehrern gehört es, Kinder und Jugendliche in ihrer Personwerdung zu begleiten und ihnen den Rücken zu stärken, damit sie sich entsprechend ihrer Möglichkeiten entfalten können. Ein reflektierter Glaube kann dazu beitragen, selbst ganz Mensch zu werden, anderen zum Menschsein zu verhelfen und sich für eine menschenwürdige Gesellschaft einzusetzen. Der biblische Gott, an den wir glauben und den Jesus in seinem Leben offenbart hat, ist ein lebensfördernder Gott, der auch in den Ereignissen unseres Alltags, in unseren Bedürfnissen und Sehnsüchten präsent ist und dort in den Zeichen von Lebendigkeit, Hoffnung, Vertrauen und gelingendem Leben zum Vorschein kommen will.

Kirchenpraktisches Engagement soll einerseits einen Einblick in die Vielfalt kirchlichen Lebens ermöglichen. Andererseits dient es dazu, die Bedeutsamkeit des Glaubens für sich selbst zu entdecken oder zu vertiefen, Formen gelebten Glaubens aus eigener Anschauung kennenzulernen und eigene adäquate Formen zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund geht es im Praktikum darum, die konkrete Wirklichkeit wahrzunehmen (sehen), nach den Zeichen von Gottes Gegenwart zu suchen (urteilen) und diese positiv zu verstärken (handeln). Kirchenpraktisches Engagement versteht sich dabei als bewusste Spurensuche in Bezug auf die eigene Person, die Beziehung zu anderen, das Aufgabenfeld sowie die Strukturen und Bedingungen, die die einzelnen Personen bzw. die Gruppe von außen prägen.

Beobachtungsaufgaben in Bezug auf

- die Zusammenarbeit / das Zusammenleben / das Miteinander in der Gemeinschaft:
 - Wo und wie zeigen sich Lebensfreude, Lebensbejahung und Vertrauen ins Leben im Umgang miteinander?
 - In welchen Situationen kommen sie abhanden oder fehlen?
- das Aufgabenfeld:
 - Welchen Herausforderungen und Aufgaben stellen sich die Menschen, denen ich in meinem kirchlichen Praxisfeld begegne?
 - Welche konkreten Aufgaben nehme ich wahr?
- die strukturelle Bedingungen:
 - Welche äußeren Einflüsse und Faktoren erschweren die Zusammenarbeit / das Zusammenleben / das Miteinander?
 - Welche sind förderlich?

¹ Vgl. auch Habringer-Hagleitner, Silvia: Zusammenleben im Kindergarten. Modelle religionspädagogischer Praxis. Stuttgart 2006, 307-337.

- die eigene Person:
 - Was sind im Kontext des Praktikums meine persönlichen Stärken?
 - Was beunruhigt mich?
 - Was fällt mir schwer im Kontakt mit anderen?

Beurteilungsaufgaben

- Was habe ich durch die Begegnungen im Blick auf meinen eigenen Glauben und mein Kirchenbild neu entdeckt?
- Welche Erkenntnisse ergeben sich aus dem kirchenpraktischen Engagement für meine künftige Rolle als Religionslehrerin?